

*munda*. Doch mögen die letztgenannten Unterschiede auf individueller Abänderung beruhen. —

Zwei weitere Bälge der Waibelschen Sammlung können wegen ihres äußerst mangelhaften Erhaltungszustandes nur unsicher bestimmt werden:

39. eine *Batis*, die vermutlich zu *pririt* gehört, und

40. eine Beutelmeise (*Remiz* sp.).

## Zum heurigen Durchzug des Seidenschwanzes 1920/21.

Von V. v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Das Auftreten des Seidenschwanzes in Mitteleuropa ist keine Seltenheit, doch handelt es sich da zumeist um kleine Gesellschaften, die besonders im Osten öfters zur Beobachtung gelangen und da oft sehr weit nach Süden vordringen. Im heurigen Jahre scheint wieder ein ganz beträchtlicher Durchzug stattgefunden zu haben, dessen Ausbreitung eine ganz bedeutende gewesen sein dürfte. Die gehabte Absicht, auch diesen Zug in seiner Gänge zu bearbeiten, scheiterte an dem Umstande, daß der wissenschaftliche Verkehr mit den Deutschen und Deutsch-Oesterreichischen Randstaaten bedauerlicherweise noch sehr im Argen liegt. Wir sind, da über den Südzug nur dürftige Nachrichten vorliegen, über den Zugbeginn ganz ungenügend orientiert, wissen daher nicht, wann er seinen Anfang nahm und ebenso nicht, woher er erfolgte; nur über seine Entfaltung und das Abflauen des Zuges, sowie sein allmähliches Erlöschen sind wir einigermaßen unterrichtet. Da die ersten Nachrichten über das Erscheinen von Seidenschwänzen aus der Schweiz erfolgten, könnte das den Anschein erwecken, daß die Fremdlinge den Weg zu uns aus dem Westen genommen hätten. Das wäre aber ein Trugschluss, denn die Schweiz sah nur eine verhältnismäßig kleine Zahl im Land, und so müssen die großen Mengen, welche besonders in Mähren und auch in Schlesien auftraten, wohl aus dem Osten hergekommen sein. Völlige Klarheit darüber wird sich wohl später ergeben, wenn im Interesse der Wissenschaft, für welche es keine politischen Grenzen geben soll und darf, ein freier Verkehr wieder Platz gegriffen hat.

Die uns vorliegenden Daten sind folgende:

### Schweiz.

Wattwil (Toggenburg). Nach Dr. J. Winkler am 21. November 1920 ein Schwarm, der bis Ende Dezember gesichtet wurde [Orn. Beob. XVIII, 1920/21. Nr. 4. p. 62, Nr. 5. p. 79]. — Ende Februar 1921 meldet F. Matchys je einen von Heimiswil und Dürrenroth (Bern) [Orn. Beob. XVIII, 1920/21.